

Erfahrungsbericht Erasmus+ in der Elte Universität Budapest, im Wintersemester 2019/20

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich hatte schon immer mit dem Gedanken gespielt, ein Auslandssemester zu machen und dann in meinem fünften Semester die letzte Möglichkeit dafür genutzt und mich relativ spontan beworben. Da ich Intermedia an der Universität zu Köln studiere und es den Studiengang in dieser Form nirgendwo gibt, war mir von Anfang an bewusst, dass ich nicht besonders viele anrechenbare Kurse finden werde. Deshalb entschied ich mich schnell aufgrund der interessanten Medienfakultät und der Stadt an sich für die Elte Universität in Budapest. Die Bewerbung und Zusage waren relativ problemlos, aber natürlich zeitaufwendig. Es ist nun mal viel Bürokratie mit einem Erasmussemester verbunden. Budapest ist am Ende dann mein Erstwunsch und auch mein einziger Wunsch gewesen. Zum Glück hat es deshalb auch geklappt.

2. Unterkunft

Nach der Zusage musste ich mich dann erstmal um eine Wohnung in Budapest kümmern. Ich habe mir die Online-Angebote der Agenturen angeschaut, die von der Uni selbst empfohlen werden, bzw. die mit der Uni zusammenarbeiten. Vielleicht war ich zu dem Zeitpunkt zu spät, aber ich fand keine Wohnung mit einem angemessenen Preis. Diese Agenturen leiten auch immer wieder per Email neue Angebote weiter. Deshalb ist es bestimmt ratsam sich anzumelden und zu schauen, ob man Glück hat. Ich habe dann über Facebook-Gruppen weitergesucht. Dabei bin ich auf eine offene WhatsApp-Gruppe für Erasmusstudenten in Budapest gestoßen. Kurz nachdem ich in die Gruppe eingetreten war, habe ich dort gelesen, dass ein Mädchen noch zwei Mitbewohnerinnen für das nächste Semester sucht. Ich habe spontan einfach mal geantwortet und das Mädchen bestätigte mir am selben Tag, dass ich einziehen könnte. Sie schien sehr sympathisch und die Bilder von der Wohnung, die sie mir schickte, sahen auch gut aus. Außerdem hatte die Wohnung eine tolle Lage und einen guten Preis. Da ich nicht wusste, ob es vielleicht ein Schwindel war, war ich zwar etwas verunsichert, aber ich sollte nie Geld im Voraus zahlen und stand in engem Kontakt mit allen zukünftigen Mitbewohnern. Die ersten paar Tage habe ich sowieso in einem Hostel verbracht, sodass ich mir die

Wohnung vorher anschauen konnte. In dem Hostel habe ich außerdem viele Mädels getroffen, die etwas früher nach Budapest gekommen waren und dann vor Ort nach einer Wohnung suchten. Als ich dann das erste Mal in die Wohnung kam, war ich erst von dem großen Eingangsbereich beeindruckt. Wie eigentlich alle Häuser in Budapest, war es ein schöner, großer Altbau mit einem etwas heruntergekommenen Charme. Die Wohnung selbst war dann leider zu sehr heruntergekommen. Eine meiner Mitbewohnerinnen war gerade dabei die Schlüssel zu übergeben und sie war sichtlich genauso enttäuscht wie ich. Die Wohnung war sehr dreckig und in keinem guten Zustand. Angeblich hätten Handtücher, Bettwäsche etc. vorhanden sein sollen, doch leider stimmte das alles nicht. Unsere Vermieterin war zu dem Zeitpunkt im Urlaub und hat uns über WhatsApp versprochen sich bald um alle Mängel zu kümmern. Da wir zu zweit waren, haben wir gemeinsam beschossen selbst zu putzen und nötige Haushaltsartikel einzukaufen. Es waren also erstmal ein paar unerfreuliche erste Tage, doch später wurde es immer besser. Wir mussten lange warten und selbst viel tun, aber dann konnte man dort ganz gut leben. Mit meinen Mitbewohnerinnen bin ich sehr gut klargekommen. Dass die Wohnungen in einem schlechten Zustand sind, habe ich von vielen Freunden in Budapest ebenfalls gehört. Vielleicht liegt es am ständigen Wechsel von internationalen Studenten in diesen Wohnungen, aber auch, wenn man über Agenturen sucht, scheint man manchmal überrascht zu werden.

3. Studium an der Gasthochschule

Die Einführungswoche war sehr hilfreich um neue Leute kennenzulernen. Außerdem musste man sich mit dem System Neptun vertraut machen, wozu es ebenfalls eine Infoveranstaltung gab. Über Neptun meldet man sich bei Kursen und Klausuren und sieht seine Prüfungsergebnisse ein. Zusätzlich gibt es auch eine App, die ich oft zum Abrufen meines Stundenplans genutzt habe. In der ersten Belegphase habe ich mich bei möglichst vielen interessanten Kurse angemeldet und habe dann später aussortiert und nur noch die Kurse besucht, die mich am meisten interessierten. Die meisten meiner Kurse waren später nicht von der Medienfakultät, sondern von der für Erziehungswissenschaft. Leider bin ich an dieser Fakultät gelandet, da meine Fakultät in Deutschland nicht direkt mit der für Medien zusammenarbeitet. Die erziehungswissenschaftlichen Kurse und die Psychologie-Kurse waren aber auch sehr interessant. Insgesamt wurde immer mehr auf eine Diskussion im Klassenzimmer Wert gelegt. Mir kam es deutlich schulischer vor, als die Kurse, die ich aus deutschen Unis kenne. Wir waren nie mehr als 20 Studenten in meinen Kursen. Die englischen Kurse werden außerdem fast ausschließlich von internationalen Studenten gewählt, sodass ich in der Uni nicht viel Kontakt zu den

Ungarn hatte. Die ungarischen Dozenten waren aber alle sehr nett und haben oft den Fokus auf den internationalen Austausch gelegt, was sehr spannend war. Meine Prüfungen bestanden aus einer Klausur/einem Test, vier Gruppen-Präsentationen und drei einzureichenden Abschlussarbeiten.

4. Alltag und Freizeit

Budapest ist eine sehr schöne Stadt und hat gerade auch für Studenten viel zu bieten. Besonders durch die vielen Sehenswürdigkeiten und schönen Häuser überall, ist auch einfach ein Spaziergang mit einem Cafébesuch ein sehr guter Zeitvertreib in Budapest. Es gibt aber natürlich auch die berühmte Eisfläche im Winter, viele spannende Museen und andere kulturelle Angebote, sodass einem nie langweilig wird. Wenn man irgendwann alles in Budapest gesehen hat, sind zum Glück auch viele andere tolle Städte gut von einem der drei Bahnhöfe zu erreichen. Rabatte für Studenten betragen übrigens meist 50% und werden fast überall angeboten, auch bei den Tickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel. Wien erreicht man beispielsweise für 15€ in ungefähr 2 Stunden. Aber auch innerhalb Ungarns gibt es einige kleine Orte, wie z.B. Szentendre, die einen Tagesausflug wert sind. In dem jüdischen Viertel in Budapest findet man viele coole Bars und Clubs. Der Klassiker ist das Instant. Dort ist immer was los, allerdings ist es auch voll mit Touristen. Die zwei Organisationen ESN und Erasmuslife Budapest bieten zusätzlich viele Freizeitangebote und auch Wochenendtrips an. Gerade bei Erasmuslife Budapest schienen die Aktionen meistens ziemlich chaotisch und unorganisiert. Trotzdem trifft man dort auch immer coole Leute und kann coole Erfahrungen machen.

5. Fazit

Generell würde ich jedem ein Auslandssemester in Budapest empfehlen, da die Stadt einfach sehr viel zu bieten hat. Je nach dem, was man studiert, kann man sich wahrscheinlich mehr von dem, was man an der Gast-Uni gemacht hat, zuhause anrechnen lassen. Kleinere Probleme mit der Uni sind in dieser schönen Stadt schnell vergessen und werden überlagert von allen anderen tollen Erfahrungen.